

# Wiemeler Dampfboot.

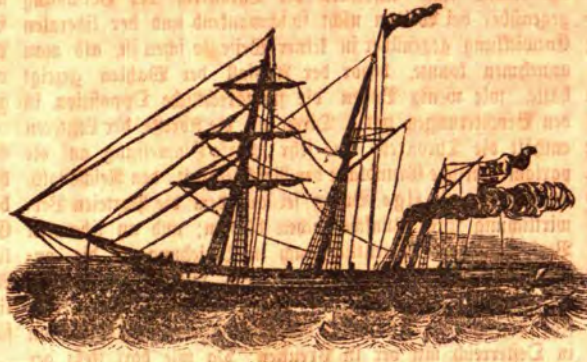
№ 269.

1873

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



den 16. November.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.  
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 17., Nachmittags 2 Uhr, Marktstraße 16. Auktion  
von Glaswaaren; Abends 8 Uhr, Versammlung des Hand-  
werker-Vereins.

## Donnerstag, d. 20. Nov., N.-M., 4 Uhr, Sitzung der Stadtverordneten.

Zum Vortrage kommen: Revisions-Protokolle der  
städtischen Kassen; Anzeige des Magistrats, daß Herr Welz  
nunmehr als Polizei-Sekretär definitiv angestellt; Befegung  
der Turnlehrerstelle am Gymnasio; Aufbesserung der Stelle  
des Elementarlehrers Herrn Bielemer; Visitationsoverhandlung  
bezt. die Verpachtung des an der Kaplanei belegen  
Platzes; Gesuch des F. End darin zu willigen, daß die auf  
einem Grundstück haftende Verpflichtung, selbiges mit Ar-  
beiterwohnungen zu bebauen, gelöst werde; Gesuch der  
Schaalbiener bei der städtischen Waage um Bewilligung  
einer Remuneration; Anzeige des Herrn Gernhöfer, daß er  
die Wahl zum Schiedsman nicht annehmen könne; Herr  
Aberger legt sein Amt als Armenvorsteher nieder, nachdem  
er demselben 3¼ Jahr vorgestanden; Bericht der gemisch-  
ten Deputation betreffend das Arbeitshaus; Prüfung des  
Stats pro 1874.

## Die Katheder-Socialisten.

Es ist schon öfter vorgekommen, daß ein Spottname,  
den man einer guten Sache beigelegt hatte, acceptirt wor-  
den und später aber durch das Gute, welches die Sache  
gestiftet, der Name zu hohen Ehren gekommen ist. Alle  
Welt spottete anfangs der Kathederhelden, die, mit dem  
Leben unbekannt, von ihren Lehrstühlen herab die Welt  
zu reformiren trachteten und sich herbeiließen, mit ihrer  
Büchergelehrsamkeit das größte Uebel der Welt, für welches  
man bis dahin vergeblich, selbst durch die geschicktesten  
practischen Berathungen Heilung gesucht, zu beseitigen.  
— Als vor Jahresfrist eine Anzahl deutscher Volkswirthe  
den ersten Aufruf zur Bildung eines Vereins für Social-  
politik erließ, dessen Zweck es sein sollte, Maßregeln zu be-  
rathen, durch welche die sog. „sociale Frage“ gelöst werden  
könne, da bewahrte bios der gute Klang einiger Namen,  
die unter diesem „Eisenacher Manifest“ zu lesen waren,  
die Veranstalter desselben vor unverholenen Spotte. Hatten  
doch diese „Eisenacher“ diese „Katheder-Socialisten“ ohne  
viel Umschweife selbst verkündet, daß sie den Stein der  
Weisen und mit ihm die Goldmacherkunst zu suchen aus-  
gegangen, daß sie Mittel suchen wollten um ein Uebel zu  
bekämpfen, welches als nothwendige Folge eines Naturgesetzes  
ausgegeben wird.

Heute, nach kaum einem Jahre, urtheilt die Welt  
schon ganz anders. Heute sitzen schon viele der früheren  
Spötter mit im Rathe jener, wie sie sagten, „unpractischen  
Idealisten, die ihre Kraft nutzlos an das Unfindbare wagen“  
und helfen jenes Lebenselixir suchen, welches die hinsiehende  
menschliche Gesellschaft wieder verjüngen und von dem  
Glende befreien soll, das ihre Schmach und ihr Unglück  
ausgemacht, seitdem sie gelernt hat, Eigenthum zu er-  
werben und Staaten zu bilden — welches sie retten soll  
von dem Siechthum, das den Keim des Todes nach und  
nach in die blühendsten, mächtigsten Gemeinwesen getragen  
und welches die Veranlassung sein wird, wenn dereinst auch  
unser modernes Staats- und Gesellschaftswesen in Auflösung  
und Barbarei verfallen wird. Der Name jenes Erbübels,  
welches jeder Gesellschaftsform anhaftet, die aus dem Chaos  
des Menschengewühls jemals aufgetaucht ist, heißt — Pro-  
letariat. Wie Blei hat es sich von jeher an die zu den  
Höhen der Cultur und Bildung emporstrebende Mensch-  
heit gehängt; und hat es auch seine äußere Form im  
Laufe der Jahrtausende mehrfach gewechselt, sein Wesen ist  
jets dasselbe geblieben. Zwischen der antiken Sklaverei  
der mittelalterlichen Leibeigenschaft oder der modernen Tag-  
elöhnerie ist bios ein Art- aber kein Gradunterschied. Das  
gemeinsame Wesen unseres Proletariats mit jenen Pariahs  
der Gesellschaft besteht darin, daß er als Frucht seiner Ar-

beit nicht den vollen oder möglichst vollständigen Ertrag  
derselben erntet, sondern immer nur ein Bruchtheil des Er-  
trages, der unerlässlich ist, zur Fristung des Lebens und  
zur Erzeugung der Nachkommenschaft.

Eine Menschenklasse, die in solchen Zuständen vegetirt,  
gelangt leicht dahin, gegen alle staatlichen und gesellschaft-  
lichen Fortschritte gleichgültig zu werden, ihnen wohl gar  
feindlich entgegenzutreten. Die Geschichte lehrt, daß an  
diesem Uebel alle Culturstaaten der alten Welt zu Grunde  
gingen, und glaube man nur nicht, daß unsere Zustände  
gesett und gefestigt seien, daß sie nicht auch einem gleichen  
Schicksal verfallen könnten. Es kann die Anzahl jener  
staats- und gesellschaftsfeindlichen Elemente von Jahrzent  
zu Jahrzehnt zunehmen und endlich durch ihre Macht und  
Maffen alle staatliche und gefellige Ordnung allen Vil-  
dungs- und Culturfortschritt unter ihren Trümmern be-  
graben. Denkt an die Commune in Paris; dort hat  
wahrlich nicht die Bildung und Besittung über die Unbil-  
dung und Noheit, die Partei der Ordnung und des Besitzes  
über die Partei der Unordnung und Besitzlosigkeit, das  
Bürgerthum gegen das Proletariat gesett — sondern die  
Maffen sind durch die Maffen besett worden. Was wäre  
wohl denn das Ende gewesen, wenn die siegende Masse  
weniger waffenmäßig geschult oder wenn sie sich der über  
sie gebietenden Autorität nicht gefügt hätte? Noch folgen  
die Maffen der Lenkung und Leitung der Autorität, wie  
wirbs aber sein, wenn sie diesen Gehorsam versagen und  
sich nicht weiter fügen wollen. Bundesgenossen werden die  
rohen Maffen finden, selbst unter den Gebildeten, die da  
glauben, bei der Zerstörung alles dessen, was zwei Jahr-  
tausende an Cultur und Besittung geschaffen, nichts einzu-  
büßen. Damit wäre aber der Untergang der Europäischen  
Gesellschaft besettelt.

Daß diese Gefahr besteht, leugnet Niemand; es fragt  
sich nur, ob es Mittel giebt, dieser Gefahr vorzubeugen?  
Die alte volkswirtschaftliche Manchester Schule antwortet  
hieraus mit einem entschiedenen „Nein!“ Vielleicht ist  
unser Proletariat gar nicht so schlimm und trägt sein Loos  
ruhig fort bis in alle Ewigkeit. Wenn nicht, nun, so  
muß man sich in's Unvermeidliche fügen, wie man sich  
einem jeden Geschehe fügen muß, das uns ein Natur-  
ereigniß auferlegt. Denn daß der überwiegend größere  
Theil der Menschen zum Proletariat gehöre und am Hunger-  
tuche nahe, sei Folge eines Naturgesetzes. So lehrt die  
Manchester Schule.

Solche Lehren sind allerdings sehr bequem, zum min-  
destens für diejenigen, welche einstweilen mit lättem Wagen  
sich der Gegenwart freuen und die Armen und Glenden mit  
einer Anweisung auf das Himmelreich meinen vertrösten zu  
können. Mit dieser Anweisung und mit der Hinweisung  
auf angebliche Naturgesetze wollen sich aber das Proletariat  
und seine Anwälte vom Socialismus und Communismus  
nicht vertrösten lassen und man sinnt auf Mittel zur Ver-  
besserung, immer eins abenteuerlicher und unausführbarer  
als das andere.

Da sind nur zwei Heilskünster: der Manchestermann  
und der Socialist; der eine erklärt das Uebel für unheil-  
bar, der andere will Mittel anwenden, die den Tod zur  
Folge haben würden, bei beiden ist die menschliche Ge-  
sellschaft schlecht berathen. Es hat sich nun ein dritter Arzt  
gefunden: der Katheder-socialist. „Vor Allem, meint  
der Katheder-socialist, gilt es, an der Heil- und Haltbarkeit  
der gesellschaftlichen Zustände nicht zu verzweifeln und es  
als die heiligste Pflicht zu betrachten, nach dem Mittel zu  
suchen, welches dem Uebel zu steuern und die allendliche  
Genehung herbeizuführen die Kraft besitzt. Dieses Mittel  
ist bis jezt noch nicht gefunden; bis dieses gefunden sein  
wird, gilt es, die bestehende Gesellschaft und ihre tausend-  
jährigen Errungenschaften zu wahren und weiterzubilden,  
und die Arbeit vor zu starker Beeinträchtigung durch das  
Kapital zu schützen, so daß die Ausnutzung des Prole-  
tariats in möglichst enge Grenzen gebannt wird.“

Daß sie zunächst das Rechte getroffen haben, wird  
bewiesen durch den Umstand, daß ihr Programm in ver-  
hältnismäßig so kurzer Zeit vom Ratheder herab in alle  
Schichten des Volks eingebracht und nicht nur bei den  
Gelehrten, sondern auch beim Beamtenstande, beim Kauf-  
mann und Gewerbetreibenden sich warme Anhänger erwor-  
ben hat

## Deutsches Reich.

M. Berlin, 13. November. Der preußische Land-  
tag ist am 12. November durch eine vom Minister Vice-  
Präsidenten Camphausen gehaltenen Thronrede eröffnet wor-  
den, da dem Kaiser leider sein Befinden noch nicht gestattet,  
den feierlichen Akt in Person vorzunehmen. Die Thronrede  
ist denn auch diesmal in dem nüchternen geschäftsmäßigen  
Ton gehalten, der alle berartigen Altstücke in Preußen  
charakterisirt. Nichtsdestoweniger giebt sie ein im Ganzen  
erfreuliches Bild der Lage und stellt dem Landtage eine  
große, und hoffen wir, segensreiche Thätigkeit in Aussicht.  
Einen sehr günstigen Eindruck hat vor Allem die Erklärung  
gemacht, die Regierung glaube in der Stimmung, welche  
bei den jüngsten Wahlen gewaltet hat, den Ausdruck der  
Billigung der in der Gesetzgebung betretenen Bahnen finden  
zu dürfen, sie sei entschlossen diese Bahnen ruhig und fest  
weiter zu verfolgen. Damit ist den Aendertungen entgegen-  
getreten, als ob der überwiegend liberale Ausfall der Wahlen  
die Regierung mit Verborgniß und Mißstimmung erfüllt  
habe. Nicht befriedigend lauten die Mittheilungen über  
die finanzielle Lage, und besonders erfreulich ist die Erklärung,  
daß reiche Mittel zu Gebote stehen, um auch für das Jahr  
1874 den erweiterten Bedürfnissen auf allen Gebieten der  
Staatsverwaltung gerecht zu werden. Die Hinweisung auf  
die Nothwendigkeit der Eröffnung neuer Wasserstraßen wird  
in den weitesten Kreisen Befriedigung hervorrufen, desgleichen  
die Ankündigung von Gesetzen, welche, in Anschluß an  
die Kreisordnung die Reform der innern Verwaltung auch  
in den höheren Instanzen zur Durchführung zu bringen  
bestimmt sind. Mit Nachdruck betont die Thronrede, daß  
die Regierung unbeirrt durch den Widerspruch der Bischöfe  
die kirchlichen Gesetze zur Durchführung bringen, und  
alle weiteren erforderlichen Schritte rechtzeitig folgen  
lassen werde, um die ihrer Obhut anvertrauten Interessen  
vor Schaden zu wahren. — Ein wie lebhafter und wohl-  
verdienter Beifall auch grade dieser Stelle der Thronrede  
zu Theil geworden ist, so würde die Befriedigung doch noch  
größer gewesen sein, wenn die Rede sich über die „weiter  
erforderlichen Schritte“ bestimmter ausgesprochen hätte.  
Bei dem kirchenpolitischen Conflict handelt es sich gegen-  
wärtig doch vor Allem um die Frage, ob die neuen  
Kirchengesetze ausreichend sind, um die Rechte des Staates  
und der Einzelnen gegen die Angriffe des Episcopats sicher  
zu stellen, oder ob es dazu noch weiterer legislativischer  
Arbeiten bedarf. Indessen haben sich doch einzelne Lücken,  
wie das ja vorauszu sehen war, herausgestellt, und man  
hatte daher die Ankündigung einiger ergänzenden Gesetzes-  
vorlagen erwartet. Möglich, daß auch solche mit dem  
Ausdruck „weiter erforderlicher Schritte“ hingewiesen ist. Aber  
man würde jedenfalls einer bestimmten Ankündigung den  
Vorzug gegeben haben. Vor Allem hätte man gewünscht,  
schon durch die Thronrede die Gewißheit zu erlangen, daß  
die Regierung das so nothwendige Gesetz über die Civil-  
ehe alsbald dem Landtage vorlegen werde. Wir theilen  
zwar die Ansicht, daß nur Zufälligkeiten die Verzögerung  
dieser Angelegenheit veranlaßt haben, aber es läßt sich nicht  
in Abrede stellen, daß der sonst so befriedigende und erfreu-  
liche Eindruck der Thronrede, durch die förmliche Verkün-  
digung einer Gesetzesvorlage über die Civilehe noch be-  
deutend würde gesteigert worden sein.

\* Die von einzelnen Blättern gebrachte Mittheilung,  
daß der Preussische Gesandte in Dresden veranlaßt worden sei,  
von der Sächsischen Regierung eine Erklärung über den  
vom König Albert nach dessen Thronbesteigung erlassenen  
Armeebefehl zu verlangen, ist, bestem Vernehmen nach, gänz-  
lich unbegründet.

\* Dem Kriegsministerium ist vor kurzer Zeit ein von einem Artillerieoffizier ausgearbeiteter Entwurf zur Construction eines für militärische Zwecke insbesondere Recognoscirungen geeigneten Luftballons eingereicht worden. Der Entwurf berücksichtigt sämmtliche neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, die er durch wesentliche Verbesserungen (Gaszerzeugungsmaschine, Lenkvorrichtung) noch ergänzt, das Kriegsministerium hat indeß von der Ausführung des Projectes einstweilen Abstand nehmen müssen, da der Kostenanschlag sich auf einen unverhältnismäßig hohen Betrag bezifferte.

dn. [Die „Times“ und die Preussischen Wahlen.] Das leitende Englische Blatt bespricht das Resultat der Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus und findet, daß im gegenwärtigen Augenblicke das in ihnen enthaltene Votum von ganz besonderer Wichtigkeit sei. Dasselbe schließt nicht nur ein allgemeines Vertrauen zu der Bismarck'schen Politik ein, sondern spreche die ganz besondere Billigung für einen speziellen Zweig dieser Politik aus. Die strenge Kirchenpolitik, schreibt das Blatt, und die künftige Durchführung der Gesetze nehmen die ganze politische Meinung in Deutschland in Anspruch. Zur Zeit als die Wahlen nahen, wurden die Maßregeln streng und immer strenger. Die Regierung fuhr unbeirrt in der Befolgung der ungehorsamen Bischöfe fort und schreckte vor der strengen Ausführung der Gesetze nicht zurück. Zu gleicher Zeit hat Fürst Bismarck, dem die Initiative zu den Gesetzen zugeschrieben werden muß, seinen Platz als Preussischer Minister-Präsident wieder eingenommen, wie er allerdings schon seit langer Zeit de facto das Oberhaupt der Verwaltung war. Mit einem Programm in der Hand, welches durch nichts compromittirt war, hat er sich dem Lande bei den Wahlen vorgestellt und die ihm zu Theil gewordene Antwort muß als die von Preußen in diesen Fragen getroffene Entscheidung aufgefaßt werden. Das Cabinet besteht in einem Hause von 432 Mitgliedern eine Partei von 311 Mitgliedern. Die in den Parteien vorgekommenen Veränderungen sind charakteristisch. Den größten Gewinn hat die gemäßigt liberale Partei davongetragen, welche die Regierung in ihrem Kampfe gegen das Papstthum rückhaltlos unterstützt hat. Die äußerste Linke, welche sich bereit erklärt hat, der Regierung in Betreff der Kirchengesetze jetzt nicht zu widersprechen, hat einige zwanzig Sitze verloren. Ebenso kann die Regierung auf die Freiconservativen rechnen, welche in dem letzten Landtage einziges Zaudern für die Kirchengesetze zeigten, in Folge dessen auch sie einige zwanzig Plätze eingebüßt haben. Dieselben werden jetzt die Nothwendigkeit einsehen im Anschluß an die Volksmeinung sich ganz der Regierungspolitik zuzuneigen. Die Ultrakonservativen, welche bei der katholischen Partei den Schutz gegen den Liberalismus gesucht hatten, sind von 69 auf 9 zusammengeschnitten. Die ultramontane Partei hat in ihren Sitzen gewonnen, da bei dem Wählen in dem Classensystem eine starke Agitation der Geisteslichkeit ausgeübt werden kann und es unvermeidlich war, daß in den katholischen Districten der Regierung größere Opposition gemacht werden mußte. Doch verdient hervorgehoben zu werden, daß in einer katholischen Stadt von Bedeutung die Ultramontanen den Sieg nicht davongetragen haben, Fests steht jedenfalls, daß das Land zwischen der Regierung und der ultramontanen Kirche entschieden hat. Ein solches Resultat kann es nicht zweifelhaft erscheinen lassen, daß Fürst Bismarck die Wünsche des Landes richtig zu interpretiren verstanden hat, und daß es im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, daß die gegen die Führer der ultramontanen Partei erhobenen Beschuldigungen nicht wahr sein sollten, wie uns Erzbischof Manning Glauben machen will. Ein Volk fühlt instinctmäßig die ihm drohende Gefahr, und die große Majorität des Preussischen Volks hat offen gezeigt, daß sie von der Haltung der katholischen Kirche Gefahren für ihr Land fürchtet.

### Oesterreich.

[Parlamentarisches aus Oesterreich.] Die erste Session des ersten direct von der Bevölkerung gewählten Reichsrathes hat unter weit günstigeren Umständen begonnen, als man noch unmittelbar nach dem Ende der Wahlcampagne annehmen konnte. Die Zahl der verfassungsfreundlichen Mitglieder des Abgeordnetenhauses beträgt nach der definitiven Zählung 228, die der verfassungsgegnersischen aber nur 125. Da von der letzteren überaus noch die 43 czechischen Declaranten aus Böhmen und Mähren, welche nicht in den Reichsrath treten, abzuziehen sind, so schmilzt die staatsrechtliche Opposition zu einem Häuflein zusammen, das quantitativ ebenso unbedeutend ist, als qualitativ, denn sie ist in zwei Hauptgruppen (Föderalisten und Ultramontane unter Hohenwart's Führung und Polen) gespalten, die vielfach auseinandergehen, da die Polen der Principienreife der Föderalisten gegenüber Zweckmäßigkeitspolitik treiben. Zwar trennen sich auch die Verfassungsfreunde in drei Hauptgruppen, (das Centrum, dessen Kern die Großgrundbesitzer bilden, die Linke, vorzugsweise aus den „Alten“, und eine Fortschrittspartei, größtentheils aus den „Jungen“ bestehend) aber diese Gruppen haben einmütiges Zusammengehen in allen den Bestand der Verfassung betreffenden Fragen beschloffen, und stellen sich also der zersplitterten Opposition als eine ministerielle Majorität von erdrückender

Stärke gegenüber, während in Fragen, die den liberalen Ausbau der Verfassung betreffen, die Fortschrittspartei ein freibendes Element bildet, mit dem wegen seiner Zahl und einer Capacitäten die beiden anderen Fractionen sowohl als auch das Ministerium rechnen müssen und auch bereits gerechnet haben, indem bei dieser Partei, den Präsidenten des Hauses, Dr. Rehbauer, entnahmen. Dazu kommt noch, daß die Krone nach Ausweis der Thronrede der Verfassung gegenüber bei Weitem nicht so schwankend und der liberalen Entwicklung gegenüber in keiner Weise so scheu ist, als man annehmen konnte, bevor der Ausfall der Wahlen gezeigt hatte, wie wenig Boden die staatsrechtliche Opposition in den Bevölkerungen hat. Direct an die Adresse der letzteren enthält die Thronrede eine sehr scharfe Hinweisung auf die parlamentarische Grundlage der Reichseinheit, den Reichsrath, welcher der einzige Boden sei auf dem die Parteien Verwirklichung ihrer Wünsche suchen dürften; und an liberalen Besprechungen, namentlich auch in Beziehung auf die confessionellen Verhältnisse, ist die Rede reicher als je eine, die Franz Josef I. gehalten. Wir erblicken überhaupt eine sehr bezeichnende Aehnlichkeit der parlamentarischen Situation in Oesterreich mit der in Preußen: Da wie dort steht der in großer Mehrheit liberalen Volksvertretung der Monarch mit dem Verzicht auf mancherlei wie es schien festgewurzelte persönliche Anschauungen und Wünschen gegenüber, die mit dem Zeitgeist nicht mehr harmoniren, und wir dürfen, da wie dort hoffen, daß die vorgeschritten liberalen Parteien den Forderungen des Zeitgeistes überhaupt mehr Geltung zu verschaffen wissen werden, als ihnen seither von Oben herab zugestanden wurde. In die Oesterreichische Reichsraths-Session ragt ein sehr dunkler Punkt hinein, die wirtschaftliche Krisis, die Folge des großen Mai-Krachs; aber es sind bereits Vorkehrungen getroffen, sie in so weit zu mildern, als der Staat dazu verpflichtet sein kann — das Uebrige muß die Zeit thun!

### Schweiz.

Bern, 13. November. Im weitern Fortgange der Beratungen über die Revision der Bundesverfassung beschloß der Nationalrath heute, eine neue Bestimmung in die Verfassung aufzunehmen, wonach den Cantonen anheimgestellt wird, die Ausübung der wissenschaftlichen Berufsarten von einem Ausweise der Befähigung abhängig zu machen. Auf dem Wege der Bundesgesetzgebung soll ferner dahin gewirkt werden, daß solche Ausweise für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft Gültigkeit erlangen.

### Italien.

Der Bürgermeister von Rom M. Pianciani hat neuerdings wieder bei dem Minister des Auswärtigen Visconti Venosta die Angelegenheit zur Sprache gebracht, daß auf diplomatischem Wege von Frankreich die Erlaubniß eingeholt werden möchte, auf der Frankreich gehörigen Villa Medicis eine Gedenktafel für Galilei anbringen zu dürfen. In dieser Villa, welche früher Eigenthum der Großherzöge von Toscana war und nur erst seit einem halben Jahrhundert Frankreich gehört, hatte Galilei nach seiner Rückkehr aus dem Gebäude der Inquisition vor seiner Abreise nach Toscana einen längeren Aufenthalt genommen. Bekanntlich haben die Geistlichen, Besitzer dieser Villa, sich geweigert, diese Tafel aufstellen zu lassen und Herr Fournier hat dieser Weigerung zugestimmt. Trotz alledem beharrt aber Herr Pianciani bei seinem Vorschlage. Der Minister Visconti Venosta möchte zwar den großen Gelehrten gern gehrt sehen, will aber die Diplomatie für dergleichen Dinge, so interessant sie auch sein mögen, nicht in Bewegung setzen. Das Palais Colonna bleibt bei seiner Weigerung, um dem Papste eine Betrübnis zu ersparen. Doch nimmt man allgemein an, daß Frankreich in nächster Zeit dem von den Römischen Municipalbehörden ausgesprochenen Wunsche willfahren und die Erlaubniß zur Aufstellung dieser Tafel ertheilen werde.

### Spanien.

Die Zeitungen vom 5. Nov. berichten über die Freilassung der Deutschen Schutzbesohlenen in Cartagena: „Die Fregatte Elisabeth ist in Alicante eingelaufen, wohin sie Herr Giro, der in Cartagena das Haus Ehlers vertritt und von den Aufständischen gefangen genommen war, gebracht hat. Bei der Ankunft in Cartagena hatte die Deutsche Fregatte die Junta aufgefordert, die Gefangenen herauszugeben, und da sie eine abschlägige Antwort erhielt, ließ sie das Deck zum Kampfe klar machen und kündigte an, daß sie das Bombardement gegen den Platz eröffnen werde. Sofort wurden nun die Herren Giro und Spottorno in Freiheit gesetzt.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Nov. In liberalen Kreisen wird festgehalten, daß die Civilehe Angesichts des vorhandenen Zustandes zur Vorlage gelangen werde. Die Nachricht einiger Blätter, die bezüglich der Verhandlungen wären geseitert, soll nur die verfrühte Meldung corrigiren, daß die Thronrede die Vorlage ankündigen werde.

Karlsruhe, 14. November. Der Landtag wird auf den 20. d. einberufen. Vom Großherzog sind zu

Mitgliedern der ersten Kammer berufen: Oberhofrichter Obkircher, Hofgerichtspräsident Hildebrandt, Verwaltungsdirektor Fesch, geh. Rath Muth, Hofgerichtsdirektor Hillern, Buchdruckereibesitzer Ralsch, Fabrikant Dennig, Kaufmann Hummel. Zum Präsidenten ist Obkircher, zu ersten und zweiten Vicepräsidenten Magling und Ruedt ernannt.

Pesth, 13. Novbr. Dem „Pesther Lloyd“ zufolge wäre die Angelegenheit der Nationalbank zwischen der Vandaldirection und den Ministerien beider Reichshälften im Allgemeinen geordnet. Neben einem gemeinschaftlichen Gouverneur würde in jeder Reichshälfte ein besonderer Vicegouverneur fungiren.

Wien, 13. Novbr. Der Abgeordnete Lienbacher und Genossen haben in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Antrag eingebracht, daß ein aus 15 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt werde, der die Ursachen der Entstehung und Ausbreitung der Finanzkrisis nach Möglichkeit erforsche, hierüber an das Haus berichte und etwaige Anträge stelle, damit die fernere Wirksamkeit der verderblichen Ursachen aufgehoben und eine Wiederkehr der Krisis für die Zukunft verhindert werde.

Wien, 13. November. Vom „Volksfreund“ wird ein Schreiben des Cardinals Rauscher vom 3. Juni c. an Erzbischof Melchers von Wien veröffentlicht, worin derselbe für sich und im Namen anderer Oesterreichischer Erzbischöfe und Bischöfe in Bezug auf das Verhalten der Deutschen Bischöfe gegenüber den Kirchengesetzen seine Anerkennung auspricht.

Paris, 13. November. Die zur Berathung des Antrages Changanier eingeleitete Finanzehercommission hat heute diejenigen Deputirten, die Amendements gestellt haben, gehört und sich dann bis Sonnabend vertagt, wo der Bericht verlesen und wahrscheinlich noch in der öffentlichen Sitzung der Nationalversammlung von demselben Tage vorgelegt werden soll. Der Ministerrath war heute Morgen zu einer Sitzung zusammengetreten. Dem „Français“ zufolge herrscht zwischen der Regierung und der Minorität der Commission fortwährend das vollste Einvernehmen und würde an dem Zeitraum von 10 Jahren für Verlängerung der Gewalt des Marschall Mac Mahon unerschütterlich festgehalten.

Versailles, 13. November. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat den Oberst Stoffel wegen seines jüngsten Verhaltens vor dem Kriegsgerichte gegen Marschall Bazaine in Trianon zu dreimonatlichem Gefängniß, sowie in die Kosten verurtheilt. Oberst Stoffel sprach bei der Verhandlung das lebhafteste Bedauern über die Aeußerungen aus, zu den er sich habe hinreißen lassen.

Das linke Centrum hielt heute um 12 Uhr Sitzung, um über die Arbeiten der Changanier'schen Commission, über welche Léon Say, Casimir Perier, Wolowski, Bethmont und Laboulaye berichteten, zu berathen. Schließlich wurde folgender wichtiger Beschluß einstimmig gefaßt: Das linke Centrum beharrt auf seinem Beschluß, dem Provisorium ein Ziel zu setzen und erklärt sich bereit, die Präsidenschaft des Marschalls Mac Mahons zu verlängern, indem sie das Gesetz der Vertagung mit der schnellen Organisation der Gewalt der Republik eng verknüpft.

Newyork, 13. November. Der Prozeß der übrigen Filibustier in Santiago soll, Nachrichten aus Cuba zufolge, aufs Möglichste beschleunigt werden. — Die Aufständischen haben gestern einen Angriff auf Manzanillo gemacht, sind indessen nach dreistündigem Kampfe zurückgeworfen worden.

— 13. November. Mehrere Panzerfregatten machen sich segelfertig für Cuba. Dem Vernehmen nach ist die Regierung entschlossen, in der Virginius-Affaire sehr bestimmt aufzutreten und dem Unwesen der Spanischen Freiwilligen ein Ende zu machen. Man erklärt, wenn die Madrider Regierung sich selbst keinen Respect verschaffen könne, sei Amerika genöthigt, zum Schutze seiner Ehre Gewalt zu brauchen, obgleich äußerste Maßregeln bis zum Zusammentritt des Congresses ausgeschlossen werden würden. Die Aufregung des Virginius wächst.

### Locales.

Wer recht früh aufsteht, resp. noch später zu Bette geht, hat Gelegenheit, ein merkwürdiges Phänomen am Himmelsgewölbe zu bewundern. Schon heute einigen Tagen ist gegen 4 Uhr Morgens im Süden ein Komet deutlich sichtbar, der, größer wie ein jeder andere Stern, die Gestalt einer Feuerkugel, keinen Schweif und einen glänzend rothen Schein hat.

— Vom 9. bis incl. 15. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Strafverübung 2 m., Trunkenheit 3 m., Diebstahl 4 m., I w., Scandal 2 m., Obdachlosigkeit 1 m., Betteln 1 m., Requisition anderer Behörden 1 m., zusammen 15 Personen. — Gefunden wurden: am 12. ein schwarzes seidener Schoß auf Wiener's Promenade; ein graues Tuch mit silb. Borte bei Grünthal; am 13. ein goldener Ring gez. J. S. bei Corallischen.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Herrmann Speh mit Fräul. Jenny Kasemann in Königsberg. Herr August Fischer in Königsberg mit Fräul. Laura Böhm in Medienau. Gestorben: Fräul. Marie Niemasch in Johannisburg. Herr Johann Ferdinand Braun in Remonien.

### Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Kaufl. Rosenfeld aus Berlin, Bedankt aus Insterburg und Lobezynski aus Glauchau.

**Schiffsnachrichten.**

Norma — Vernecker — 14.9 Bülffingen, 26.10 Newyork.  
 Amphitrite — Grau — 24.9 Newyork, 14.11 Helsingör nach Danzig.  
 Alles wohl.  
 Germania — Lindenstrauß — 25.10 Memel, 10.11 London.

**Marktbericht**

Memel, 15. November. Weizen, Neuschäffel pro 90 Pfd. 100 Sgr. Roggen, Neuschäffel pro 72—80 Pfd. 70—75 Sgr. Gerste, Neuschäffel pro 62—70 Pfd. 49—55 Sgr. Hafer, Neuschäffel pro 40—50 Pfd. 32—40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschäffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschäffel 75 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschäffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 15 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 21 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfund 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 12 Sgr. Eier pro Schoß 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 15 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Altes 20 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. 4 Pf.

**Amtlicher Königsberger Börsenbericht.**

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)  
 Königsberg, 14. Novbr. (Productenbericht.) Weizen loco feiner behauptet, hochbunter pro 2000 Pfd. 84/89 Thlr. Dr., 125/26 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez., 127/28 Pfd. 84 1/2 Thlr. (108) bez., 130/31 Pfd. 85 1/2 Thlr. (109) bez., 86 1/2 Thlr. (110) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 79/84 Thlr. Dr., 121 Pfd., 122/23 Pfd. 80 Thlr. (102) bez., 125/26 Pfd. 79 1/2 Thlr. (101) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/85 Thlr. Dr., 122 Pfd. 75 1/2 Thlr. (96) bez., 125 Pfd. 77 1/2 Thlr. (98 1/2) bez., 130 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100) bez., 129/30 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez. Roggen niedriger, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Thlr. Dr., 120/21 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70 1/2) bez., 122/23 Pfd. 61 1/2 Thlr. (73 1/2) bez., 123 Pfd. 61 1/2 Thlr. (74) bez., 125/26 Pfd. 65 1/2 Thlr. (78 1/2) bez., 126/27 Pfd. 65 1/2 Thlr. (79) bez., — Russischer 114/15 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez., 52 1/2 Thlr. (63 1/2) bez., 116 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 119 Pfd. 55 Thlr. (66) bez., 120 Pfd. 55 1/2 Thlr. (67) bez., 127/28 Pfd. 66 1/2 Thlr. (80) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Dr.; pro November pro 120 Pfd. Holl. 58 Thlr. Dr., 57 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 56 1/2 Thlr. Dr., 55 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 1874 pro 120 Pfd. Holl. 57 Thlr. Dr., 56 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Dr.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Dr. Hafer loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Dr., 44 1/2 Thlr. (33 1/2) bez., 46 Thlr. (34 1/2) bez., 46 1/2 Thlr. (35) bez., 47 1/2 Thlr. (35 1/2) bez.; pro November pro 200 Pfd. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 200 Pfd. 47 1/2 Thlr. Dr., 46 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 48/54 Thlr. Dr., 48 1/2 Thlr. (65) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/2 Thlr. (70 1/2) bez.; graue pro 2000 Pfd. 48/67 Thlr. Dr., 47 1/2 Thlr. (64) bez., 48 1/2 Thlr. (65) bez.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Dr. Bohnen flau, loco pro 2000 Pfd. 54/56 Thlr. Dr., 52 1/2 Thlr. (71) bez., Wicken loco pro 2000 Pfd. 35/41 Thlr. Dr., 37 1/2 Thlr. (50) bez., 38 1/2 Thlr. (51 1/2) bez. Reisflaas sehr flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Dr., 63 1/2 Thlr. (67) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Dr. Rübsaat sehr flau, loco pro 200 Pfd. 75/85 Thlr. Dr. Haussaat flau, loco pro 200 Pfd. 2 1/2 Thlr. Dr. Kleesaat loco rotbe pro 200 Pfd. — Thlr. Dr.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Dr. Ribbel loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Dr., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 Thlr. Dr., 11 1/2 Thlr. Gd. Ribbfluchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Dr. Leinöl loco pro Ctr. 3/2 1/2 Thlr. Dr. Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mind.stens 5000 Litres, loco ohne Faß 21 1/2 Thlr. Dr., 20 1/2 Thlr. Gd.  
 NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberroschen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Kleinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rindstreiße pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

**Berlin, den 15. November.**

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	140 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	201 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	78 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten	80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	130
4% Preuss. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Novemb.-Dez.	64 1/2
Hafer pro Novemb.-Dez.	57 1/2
Loco Spiritus	21.21 Sgr

**Telegraphischer Witterungsbericht.**

vom 15. Novbr, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
	Baril. L.	R.		
Memel	338,8	1,8	N. schw.	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	337,3	-8,6	N. schw.	bewölkt.
Stockholm	—	—	—	—
Flensburg	330,6	-1,2	N. schw.	heiter.
Königsberg	338,7	2,0	D. f. schw.	wolkig.
Danzig	328,5	1,7	—	bedeckt, Nchts. Schnee
Pultus	339,0	0,4	N. schw.	heiter.
Göslin	339,6	5,0	W. mäßig	trübe
Stettin	330,0	0,6	S. schw.	heiter.
Selber	341,7	2,8	D. mäßig	—
Berlin	339,1	1,1	N. mäßig	ganz bewölkt.
Röln	338,5	0,1	N. mäßig	ziemlich heiter.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Kirchliche Anzeige.**

Heute Sonntag, d. 16. d. M., Abends 6 Uhr, findet in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Ferdinandsplatz eine Predigt statt. Der Zutritt steht Jedem frei.

**Anzeigen.**

38. Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. C. No. 319 ist am 13. November die Wittwe Mallach gestorben.  
 24. Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. E. No. 468 ist am 13. November die Wittme Mallach gestorben

**Warnung.**

Ich bitte, Keinem auf meinen Namen weder Geld noch Sachen zu verabsolgen, da ich keine Zahlung leiste.  
 Wilhelm Werner.

**Königswäldchen.**

Sonntag, den 16. November 1873:

**Nachmittags-Concert**

von Herrn Musik-Director R. Laade mit seiner Kapelle.  
 Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

**Brüning.**

**Im großen Schützenaale.**

Sonntag, den 16. November:

**Abend-Concert.**

Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

**R. Laade.**

**Donnerstag, d. 20. November c.,**

von 8 Uhr ab,

**im Vereinslocale**

**Herren-Soirée d. Liedertafel.**

Beim Beginn derselben gemeinschaftliches Abendessen, zu dem bei A. L. Harneder eine Subscriptionsliste bis Dienstag, den 18. November c., Abends, ausliegt.

Der Vorstand.

**Königswäldchen.**

Den geehrten Herrschaften, welche die Concerte nicht besuchen wollen, stehe meine Privat-Zimmer eine Treppe hoch zur gefälligen Verfügung. Für das bisherige Wohlwollen freundlichst dankend, bitte ich mich auch ferner mit gutem Beluch erfreuen zu wollen, ich werde alles aufbieten, um einen jeden der mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll  
**F. Brüning.**

**Theater-Anzeige.**

Dem geehrten Publikum in Memel die ergebene Anzeige, daß ich Mittwoch, den 19. d. M., die Bühne eröffnen werde. Mit wenigen Ausnahmen ist meine Gesellschaft ganz neu, das Repertoire besteht neben den besten älteren Stücken aus allen neu erschienenen Werken beliebter Bühnenschriftsteller.

Durch neue Decorationen ist die Bühne ausgeschmückt und kommen im Laufe des Winters noch mehrere dazu.

Ich erlaube mir zur freundlichen Theilnahme für mein Unternehmen ergebenst einzuladen.

Meine Wohnung ist jetzt permanent Däckerstraße Nr. 3. Parterre rechts

Die Preise der Plätze sind: 1 Dutzend Billets für Loge und Girade kostet 5 Thlr., für Sperrsitg 4 Thlr.

Hochachtungsvoll

**H. Lincke.**

**Handwerker = Verein.**

Montag, den 17. d., Abends präcise 8 Uhr, im Schützenhause:

**Versammlung.**

Vortrag: Die Klassen- und Einkommensteuer. — Tragelasten.  
 Der Vorstand.

**Bibel = Gesellschaft.**

Zur der heute Sonntag, den 16. November c., Abends 5 Uhr, in der Landkirche hieselbst stattfindenden Jahresfeier der hiesigen Bibel-Gesellschaft werden die geehrten Mitglieder derselben, sowie sämtliche Freunde des Wortes Gottes mit dem Bemerkten hiedurch ganz ergebenst und herzlichst eingeladen, daß Pfarrer Jacoby die Festpredigt und Prediger Hein die feierliche Ueberreichung heiliger Schriften an bedürftige Schulkinder freundlichst übernommen haben.

Der letzte, so eben erschienene Jahresbericht unserer Gesellschaft wird in der Kirche unentgeltlich vertheilt werden.

Der Vorstand der Bibel-Gesellschaft.

**Nautischer Verein.**

Der Vorstand hat beschlossen, die regelmäßigen Winter-Versammlungen von jetzt ab jeden Dienstag in dem Locale der Ressource Neptun abzuhalten, und ersucht die Herren Mitglieder um ihre gefällige Unterstützung in recht zahlreicher Theilnehmung hiermit ganz ergebenst.

Die Thematata, welche voraussichtlich zur Verhandlung kommen, sind von großem Interesse, und so hoffen wir denn auch in diesem Winter auf ein recht ergebnstreiches Wirken unseres Vereins.

Die erste Versammlung findet Dienstag, den 18. November c., Abends 8 Uhr, in dem oben genannten Locale statt.

Tagesordnung: Bemannung der Schiffe etc.  
 Der Vorstand.

**Vaterl. Kreis-Frauen-Verein.**

Die Mitglieder des vaterländischen Kreis-Frauen-Vereins werden zu einer Generalversammlung im Hause des Superintendenten Habruker auf Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.



**Auction.**

Montag, den 17. November c., Nachm. 2 Uhr u. folgende Tage, werde ich im frühern A. Döhring'schen Geschäftslokale, Marktstraße No. 16.,

feine geschliffene Glaswaaren, als: Karaffen, Wein-, Wasser-, Bier- und Brantwein-Gläser, Zuckervasen, Desserteller, Schreibzeuge, Keiffeschalen, Blumenvasen, sowie eine Partie wollene Hemde, Jacken, Socken, Strümpfe, Läder u. s. w.

in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

**Sablowsky.**

**„Germania“, Lebensversicherungs = Actiengesellschaft in Stettin.**

Grund-Capital Thlr. 3,000,000.  
 Angeammelte Reserven Ende 1872 = 5,535,235.  
 Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungssummen = 5,339,635.  
 Verichertes Capital Ende Octob. 1873 = 61,612,556.  
 Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen = 2,158,083.  
 Im Monat Octbr. sind eingegangen: 1409 Anträge auf = 1,113,706.

Dividende der mit Gewinn-Anteil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.  
 Dividende der mit Gewinn-Anteil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionaire unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Vierteltheile und die Actionaire ein Vierteltheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den Haupt-Agenten

**Wilhelm Fischer,**  
 Memel.

Ich litt seit 2 Jahren sehr an Rheumatismus und Gicht, auf Ihre Anrathen gebrauchte ich den Balsam Billinger\*) und schon nach Gebrauch von 3 Flaschen bin ich nicht allein meine großen Schmerzen gänzlich los, sondern ich kann wieder, ohne zu hinken, gehen. Dies attestire Ihnen gern der Wahrheit gemäß.

Magdeburg, 20. August 1872.

**Johann Eisster.**

\*) Depot in Memel bei Louis Perkuhn.

**Rgl. Preuss. 148. Klassen-Lotterie.**

Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse bis zu 200 Thaler für 1/4 Loos findet statt. Um baldige Einlieferung der mit höheren Gewinnbeträgen gezogenen Loose wird ersucht

**Becker,**  
 Königl. Lotterie - Einnehmer.

**Hamburger Pflaster**

(ächtes) in der Droguen-Handlung von

**R. Guttzeit, Marktstr. 4.**

Meine eigenen, als dauerhaft bekannten Strumpfwaren-Fabrikate, wollene Hemden, Jacken, Tricots, Leibbinden, wollene Socken, Damen- und Kinderstrümpfen in allen Größen, wie alle Sorten Phantastie-Artikel, insbesondere schwarze und weiße Kopfstücke und Westen für Damen, Strickwolle zu soliden Preisen empfiehlt

**F. Wieland**

Friedr.-Wilhelmstr. 14—15.

**Aechtes Harlemer Del,**

zu haben in der Droguen-Handlung von

**R. Guttzeit, Marktstr. 4.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, namentlich meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich selbst mit einem sortirten Lager von **Damen- und Kinderschuh**en, in Leder und Double, hier eingetroffen bin.

Hochachtungsvoll  
**H. Allissat**, aus Liffi.

## **Filz- und Seidenhüte**, neuestes Facon.

Reparaturen werden auf's Sauberste ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortirtes **Schuh-Lager**, in Glacee, Chagrin-, Bod- und Koffleder, sowie Zeugstiefel für Damen und Kinder, zu fest reellen Preisen.

**F. A. Koch**, Hutmacher,  
vis-à-vis der Börse.

**Strickwolle** in allen Farben,  
**Zephir- und Castorwolle**,  
**Gobelin- u. Mooswolle**,

und eine neue Sorte

**Seiden-Mohair-Wolle**  
empfehlen  
**Gustav Beymel**.

## **Thee's**

zu allen Preisen, feine Sorten **Chocoladen**, **Chocoladenmehl**, **Malzzucker** und **Brust-Caramellen** in der Droguen-Handlung von

**R. Gutzzeit**, Marktstr. 4.

## **Schlepp-Röcke**

von 2 Thaler ab habe wieder vorrätzig.

**A. Kleinke**.

Eine große Auswahl

**Tisch-, Wand- und Hängelampen**,  
neuesten und geschmackvollsten Facons, erhielt aus der renom-  
mirtesten Fabrik und empfiehlt zu billigen Preisen

**Heinrich Bohl**.

# Der Ausverkauf des Jäger'schen Concurs-Lagers

wird werktäglich fortgesetzt und sind namentlich folgende Artikel noch reichlich vertreten:

Hausleinen, Creas-Leinen, Bettdrillische, Federleinen, Bettparchend, Bettbezüge, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Segeltuch, Biber, Kallmuck, Parchend, Flanell, wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Möbelstoffe, Cassinett, Schürzenzeuge Kattune, Halbsammet, Nessel, **Seidenhüte für Herren**, Filzschuhe, Gummischuhe, Corsetts, wollene Tücher, Shawls, Unterröcke, Grasleiner, Gardinen, Daunen, Sommerbuckskins, Webbaumwolle, Wachsparchend, Ledertuch u. s. w.

Der Verwalter Loobe.

Der Rest der erwarteten neuesten



## **Besatzartikel**



ist nunmehr eingetroffen, und empfehle ich mein Lager in **Fourageres**, **Agraffen**, **Schlössern**, **Schnüren**, **Knöpfen** u. s. w. mit dem Bemerkten, daß ich diese Artikel besonders forcire und größeren Consumenten Extra-Rabatt bewillige.

**Gustav Beymel**.

NB. Eine große Partie schwarzer wollener und seibener **Franzen** und **Besätze** zu zurückge-  
legten Preisen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** habe einen Posten **Schlaf-  
röcke** von 100 Stück für auswärtige Rechnung zum Ausverkauf erhalten und empfehle solche von feinen wollenen Stoffen mit Tuch garnirt schon von  $5\frac{2}{3}$  Thlr. an, die früher 8—9 Thlr. gekostet.

Achtungsvoll

**Herrmann Wittenberg**,  
Louisen- und Bootsenstraßen-Ecke.

# Couleurte Seidenstoffe.

Neueste Farben in grosser Auswahl. Billigste Preisnotirung.

**Schwarze Seidenstoffe** zu Kleidern und Pelzbezügen  
in Ottomane, D'Angletêre, Gros de Riézi, Gros de Suez, Satin Hollandé  
und Piqué empfehlen zu den äusserst billigsten Preisen

**Hoffmann & Liskowsky.**

## **Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. 23—24.**

Da ich meine Kleiderstoffe bis Weihnachten zu räumen wünsche, so verkaufe ich auch diesjährige ganz neue Sachen zu den äussersten Kostenpreisen aus; desgleichen

**Wintermäntel, Jaquets, Umhänge, Unterröcke**  
und alle fertigen Confectionen.

**Benjamin Kundt.**

### **Gute blaue Gkartoffeln**

sind zu haben im Festungsgraben.

**Rinkus** und Frau **Plath**.

### **Eine anständige Taffellnerin**

kann sofort eintreten

Kirchenstraße 1.

Ein ordentliches Stubenmädchen, das auch zu plätten versteht, kann sich melden Neuer Part Nr. 6.

Ein ordentlicher Kutscher  
wird gesucht  
Fischerstraße Nr. 8.

Die junge Dame, die am Donnerstag Vormittag 10 Uhr in der Börsenstraße einen Regenschirm entliehen, wird ersucht, denselben schleunigst abzuliefern  
Polangenstraße 44.

Meine Gast- und Schankwirthschaft „zum goldenen Löwen“ am Friedrichsmarkt, verbunden mit Fremdenlogis, welche seit so vielen Jahren sich besten Rufes erfreut und eine gute Brodstelle war und bei guter Bewirthschaftung auch immer sein wird, ist zu vermieten. Daraus reflectirende anständige, achtbare Leute wollen sich gefälligst wenden an Geschäfts-Agenten Herrn **Sablowky** oder an mich selbst.

**Julie Germann.**

Ein Laden-Lokal zu jeder Branche sich eignend hat zu vermieten

**Ferdinand Weiss.**

Eine Oberstube ist zu vermieten

Rosgartenstraße Nr. 1.

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind von gleich zu vermieten Libauerstr. No. 27 bei **F. Beyer**, oben.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **Rülf** in Memel.  
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Beilage.

## \*\* Landtagsverhandlungen.

2. Sitzung des Herrenhauses vom 13. November.

Präsident: Graf Stolberg-Wernigerode. Der Präsident eröffnet um 1 1/4 Uhr die Sitzung und theilt zunächst das Resultat der Schriftführerwahl mit. Der Präsident macht darauf bekannt, daß sich die fünf Abtheilungen constituirt haben.

Auch haben sich bereits nachstehende Commissionen constituirt: Geschäfts-Commission, Petitions-Commission, Finanz-Commission und Justiz-Commission.

Hierauf gelangt ein Schreiben des Ministers des Innern zur Verlesung, in welchem dem Hause Kenntniß von den während des Jahres stattgehabten Personalveränderungen gegeben wird. Der Präsident macht sodann dem Hause Mittheilung, daß die Herren Graf Kielmannsegge, Graf Dohna Lauck, Graf von Hardenberg und Frh. Rath von Frenck durch den Tod aus dem Hause geschieden sind. Das Haus ehrt das Andenken dieser Mitglieder durch Erheben von den Sitzen.

Ein Antrag des Grafen zur Lippe ist eingegangen, dahin lautend: das Herrenhaus wolle beschließen, einem Gesekentwurf seine Zustimmung zu geben, wonach

Gesekesvorschläge, mit Ausnahme des Staatshaushalts-Gesetz, in Betreff derer innerhalb einer Sitzungs-Periode die Beschlußfassung nur eines Hauses des Landtags stattgefunden hat, oder eine übereinstimmende Beschlußfassung beider Häuser nicht hat erzielt werden können, falls sie nicht zurückgezogen worden, innerhalb derselben Legislatur-Periode bei dem nächsten Zusammentritt des Landtags von demjenigen Hause zur Verathung zu ziehen sind, bei welchem sie anhängig geblieben sind.

Die Verlesung des bezüglichen Gesekentwurfes wird nicht gewünscht. Der Präsident schlägt vor, denselben einer Commission zur Verathung zu überweisen.

Graf Rittberg für Ueberweisung an die Justiz-Commission.

Graf Jkenpliz wünscht, daß die Vorlage, da sie eine wichtige Verfassungsänderung enthalte, einer besonderen Commission zugehe.

Graf zur Lippe für Ueberweisung an die Justiz-Commission. Die Majorität schließt sich diesem Antrage an. — Der Präsident theilt mit, daß von dem Justizminister ein Gesekentwurf eingegangen sei, demzufolge ein Gesek, für dessen Inkrafttreten ein bestimmter Zeitpunkt nicht festgesetzt worden sei, vierzehn Tage nach seiner in Berlin erfolgten Bekanntmachung in Gültigkeit treten solle.

Der Gesek-Entwurf geht an die Justiz-Commission. Es erfolgt hierauf die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder, des Prinzen Wilhelm zu Hohenlohe Angelfingen und des Grafen Dyrhn.

Das Haus schreitet sodann zur Erledigung des nächsten Punktes der Tagesordnung, der Wahl eines Mitgliedes für die Staatsschulden-Commission an Stelle des auscheidenden Herrn Wilkens, dessen Mandat hierfür erloschen ist. Bei der Abstimmung ergiebt sich, daß nur 50 Wahlzettel abgegeben sind, das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Der Präsident schließt die Sitzung um 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Paris, 11. November. [Special-Correspondenz.] Das französische Parlament befindet sich in vollem Kampfe. Alle Fractionen der Nationalversammlung theilen sich in Unterabtheilungen, welche einander gegenüberstehen. Man macht nicht mehr Politik, sondern nur noch Intriguen. Die Fraktionsversammlungen sind vollständig byzantinisch. Man discutirt einzig über Worte, das Princip ist gleichgültig. Alle Kräfte jedoch sind auf den einen Punkt gerichtet, „das Ministerium Broglie zu Falle zu bringen.“ Der Kampf bietet keine Erhabenheit und das Publikum sieht diesem Parteigetriebe leidenschaftlos und wehmüthig zu. Während das Land zitternd und aufgeregter darauf wartet, daß es den Gesekgebern gefallen möge, die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's zu decretiren, discutiren die Deputirten. Die Linke mißt ihre Kräfte, ob sie im Stande sein wird, das Ministerium, noch ehe die Berichterstattung der fünfzehner Commission vorgelegt sein wird, zu stürzen und sucht die Verhandlungen nur aus dem Grunde in die Länge zu ziehen, um den Marschall zu ermüden und dazu zu bewegen, seine Entlassung zu nehmen. Das linke Centrum erklärt sich mit einer Geneigtheit, welche ihm später sehr zum Nachtheile gereichen wird, bereit, seine Unterstützung für diese gegen die Regierung gerichteten Angriffe herzugeben. Léon Say der Präsident dieser wichtigen Fraction beharrt dabei, seine Interpellation am nächsten Donnerstag einzubringen. Die Imperialisten endlich stehen immer noch fest auf dem Boden des „Appells an das Volk“, trachten nur darnach den Vorschlag Eschafferiaux zur Discussion zu bringen und scheuen sich nicht, sich mit den vorgeschrittensten Republikanern zu verbinden, um ihrem Vor-

haben den Sieg zu sichern. Jeder sieht nur den Sieg für seine Partei und vergißt dabei gern die Interessen Frankreichs. — Trotz der unerschütterlichen gegen den Marschall gerichteten Angriffe bleibt das Vertrauen des Landes doch dem Präsidenten erhalten und die Gruppen der vereinigten Rechten scharen sich fester denn je um ihn. Die Commission der Fünfzehn muß sich trotz ihres Uebelwollens diesem Einfluß der öffentlichen Stimmung fügen und so hat man in der gestrigen Sitzung, welche durch zahlreiche von der Linken eingebrachte Unteramendements sehr in die Länge gezogen wurde, mit 13 gegen 2 Stimmen die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's als Präsident der Republik im Principe angenommen. Heute wird diese Commission über die Dauer dieser Gewalten und den Text des Gesekvorschlages berathen. In dem Augenblick, wo ich Ihnen schreibe, findet die Sitzung statt, und man discutirt die Menge der eingebrachten Amendements. Trotz der verschiedenen angewandten Manöver liegt die Wahrscheinlichkeit für eine Einigung nahe und ich denke, daß die volle Uebereinstimmung bereits heute oder spätestens morgen hergestellt sein wird. — Das Ministerium wird seine Demission bei dem Marschall erst nach der Discussion über die Gewalten einreichen. Ich weiß bestimmt, daß Herr von Broglie jede Interpellation bis noch der Präsidentenkrisis vertagen will. Dieses ist der einzige Weg, den von Herrn Thiers entworfenen und von den Gruppen der Linken gebilligten Plan hinfällig zu machen. Dieser Plan ist für Niemand mehr ein Geheimniß und es lohnt sich der Mühe ihn klar zu legen, um die ganze gegenwärtige Lage zu beleuchten. Der Plan ist kurz folgender: Es handelt sich darum, Zeit zu gewinnen und die Vorlegung des Commissionsberichts der Fünfzehn so lange als möglich zu verzögern, um in der Zwischenzeit dem Cabinet vom 25. Mai das Leben durch fortwährende Interpellationen über die innere und äußere Politik unerträglich zu machen. Die vereinigte Linke hoffte alsdann, einige Stimmen noch im rechten Centrum zu gewinnen und die Autorität des Cabinets im Lande und in der Nationalversammlung derartig zu erschüttern, daß dasselbe am Tage der Abstimmung über die Verlängerung der Gewalten fast ganz um seinen Einfluß gebracht ist. — Bevor die französischen Journale Ihnen die Nachricht von den Absichten der Elsaß-Lothringischen Deputirten gebracht haben, hatte ich Ihnen dieselben bereits mitgetheilt und Ihnen ebenso schon die Doctrin auseinandergesetzt, nach welcher sich die Herren ihre Plätze von Neuem einzunehmen beabsichtigen. Eben jetzt findet eine Sitzung derselben zur Beschlußfassung statt. Um aber diesem Beschlusse den Charakter eines Protestes gegen die vollendeten Thatfachen zu nehmen und um nicht etwa den Verdacht der Deutschen Regierung zu erwecken, wollen sich nur die Deputirten, welche Vertreter des Oberrheins und der Mosel sind, in der Nationalversammlung einfinden, da diese beiden Departements nicht vollständig an Deutschland abgetreten sind. Die Repräsentanten des Niederrheins würden sich jedoch vollständig des Wiedereintritts enthalten, da dies Departement ganz an Deutschland gefallen ist. — Im letzten Augenblicke erfahre ich noch, daß die definitive Redaction des Gesekentwurfes über die Verlängerung, so wie er die Zustimmung der Regierung und der Majorität erhalten würde, in einer Conferenz festgestellt ist, welche zwischen dem Herzog von Broglie und sieben Commissionsmitgliedern stattgefunden hat. Man hat die Clausel hinzugefügt: „die mit der Prüfung der constitutionellen Gesetze zu beauftragende Commission soll binnen drei Tagen ernannt werden.“

## Anzeigen.



Da ich in diesem Jahre eine große Auswahl Lampen aufgestellt habe, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich nur das anerkannt beste Fabrikat führe und die Preise äußerst billig stelle. Dellampen werden zu Petroleumbrennern umgearbeitet, sowie alle Reparaturen an Lampen ausgeführt; Lampengehäuge, und Füße werden wie neu aufsladirt. Lampenkuppeln, Cylinder und Dochte, sowie alle Lampentheile habe ich stets auf Lager und offerire was haltbar und zum besten Brennen gehört.

**J. Witt.**

Schärpen, Coiffüren und Ballroben empfang und empfiehlt

W. Sonntag.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen Geschäfts-Aufgabe bis zum Frühjahr mein gut assortirtes

**Wolz- und Müsenwaaren-Lager** räumen muß, so verkaufe ich sämtliche in meinem Hause schlagen Artikel zu jedem annehmbaren Preise und mache ich das geehrte Publikum auf diese vortreffliche Gelegenheit, sämtliche Bedürfnisse billig einkaufen zu können, aufmerksam. Jedoch werden Bestellungen auf **Neuarbeiten und Reparaturen** noch prompt und sauber ausgeführt.

**Ed. Streichert,**  
Marktstraße Nr. 9

Auch ist daselbst ein **Ladenlokal** nebst **Wohnung** zu vermieten.

## Stangen-Pomaden

in schönem dunkelbraun, schwarz und blond, im Gebrauch reinlich und für die Haare zu empfehlen von 1 Sgr. an. **Goldberg.**

## Carlo Galli's

**Gübneraugen- u. Ballen-Pflaster, Polster- und Filzringe** sind zu haben in Memel bei **Ed. Schnee.**

## C. W. Neumann.

## Petroleumlampen

jeder Art!!!

Grösste Auswahl!!!

Billige Preise!!!

Sämmtliche

Theile auch einzeln!!!

Wiederverkäufern

ansehnlichen Rabatt!!!

**Neuere Lampen**

werden jederzeit zur

**Reparatur u. Umänderung**

angenommen!!!

**C. W. Neumann.**

**Vorzüglich schön leuchtende große weiße Erbsen**

habe erhalten und offerire dieselben.

**Schmalzuss,** Marktstr. 9.

**Delicaten, frisch geräucherter Lachs** empfiehlt

**A. Hübner,**  
Schlewsierstraße Nr. 12.

**Geraucherte Gänsebrüste und Reulen**

empfehlen

**H. Kirchner,** Wurstfabrikant.

## China-Wasser,

von

**Adolph Heinrich**

Leipzig (Hohmannshof),

vorzüglichstes und reellstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare sowie gegen die lästigen Schuppen und Flechten auf dem Kopfe, empfohlen von fast allen Herren Aerzten des In- und Auslandes, von vielen tausend Personen mit günstigstem Erfolg angewandt, empfiehlt à Flasche 1/2 Thlr. u. 1 Thlr.

**Gustav Pasedag,**

Coiffeur, Memel.



**2 starke Arbeitspferde**

stehen billig zum Verkauf in der Kalt-

**J. Rohde.**

# Beachtenswerth!

Einem geehrten Publikum, insbesondere unserer werthen Kund-  
schaft zur Nachricht, dass wir

## ohne Ausverkauf und Marktschreierei

unsere bedeutenden Vorräthe an  
**Mänteln, Paletots, Jaquettes, Kleiderstoffen jeder Art,  
Tuchen, Buckskins, Nessel, Parchend, Flanells bis zum Weih-  
nachtsfeste zu ermässigten Preisen abgeben.**

**Hoffmann & Liskowsky.**



## IX. Kölner Dombau-Lotterie

„zum Ausbau der Thürne des Domes zu Köln.“  
**Ziehung am 15. Januar 1874.**

Haupt-Geld-Gewinne:


**25,000 Thaler,**  
**10,000 Thaler,**  
**5000 Thaler;**

ferner: 2 Mal **2000 Thlr.**, 5 Mal **1000 Thlr.**, 12 Mal  
**500 Thlr.**, 50 Mal **200 Thlr.**, 100 Mal **100 Thlr.**  
und noch **1200 Geldgewinne** mit zusammen **30,000 Thlr.**; außerdem aber  
noch Kunstwerke im Werthe von **20,000 Thlr.**

Im Ganzen **125,000 Thaler.**

## Loose zu einem Thaler pro Stück

find durch mich und die Herren Agenten zu beziehen.

Der alleinige General-Agent

**B. J. Dussault in Köln.**

Casinostraße 4A.

Loose sind zu haben in Memel bei

Wilhelm Fischer.



Norddeutscher Lloyd.

## Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach

**Newyork**

jeden Mittwoch und  
Sonabend.  
Erste Kajüte **165 Thlr.**,  
zweite Kajüte **100 Thlr.**,  
Zwischendeck **55 Thlr.**

folwie

**Baltimore**

jeden Dienstag.  
Kajüte **135 Thaler**,  
Zwischendeck **55 Thaler.**

**Neworleans**

18. Novbr.,  
2. Decbr., 16. Decbr.  
Kajüte **210 Thaler.**  
Zwischendeck **55 Thaler.**

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten,  
die **Direction des Norddeutschen Lloyd.**

## Deutsche Lotterie.

Die Ziehung im Saale der kgl. General-  
Lotterie-Direction beginnt unwiderruflich  
**am 15. December d. J.**

Die öffentliche Ausstellung der Gewinne, welche der Ziehung vorausgeht, wird in wenigen Tagen  
bekannt gemacht werden.

Loose à 1 Thaler sind zu haben bei

Wilhelm Fischer in Memel.

Der beratende Vorstand.

## Sämmtliche Näh-Materialien,

als:

Neapolitanische beste Nähseide  
Maschinengarne und Twiste,  
Schappseide etc.

empfang in den jetzt neuen Farben und em-  
pfehle zu sehr billigen Preisen

**Gustav Beymel.**

NB. Die erwarteten Maschinengarne in 1000 Yarb-  
Rollen sind eingetroffen.

## Schönkochende

Natanger graue und weiße Erbsen,  
gelbe Kapuziner-Erbsen,  
große weiße Victoria-Erbsen,  
grüne Erbsen und die beliebten weißen  
Victoria-Bohnen

empfang und offerirt billigt das Mehlmagazin  
**Rob. Werner.**

**Eau de Cologne** nur ächte  
beste Waare,  
sowie **Seifen und Parfümerien**  
empfehle **Gustav Beymel.**

Glycerin- und Veilchen-Abfall-Seifen  
und Englische Seifen sehr billig.

Mit allen auswärtigen und hiesigen Sorten  
**Mehl**, von den feinsten bis zu den gewöhnlichen, sowie  
auch **Futtermehle und Delfuchen**, ist zur bevor-  
stehenden Winteraison vollständig completirt und empfehle  
sich das

Mehlmagazin  
**Rob. Werner.**

## Nothwendiger Verkauf.

Der dem Schiffer Martin Siemoneit zu  
Kahlberg gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk befindliche  
Reisefahrn „Vulkan“ No. 419. soll

am **23. Dezember d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Kahlberg in der Behausung  
des Wirths Adam Sonder daselbst subhastirt werden.

Zur Verkündigung des Zuschlagsertemittnisses steht  
ein Termin auf

den **24. Dezember d. J.,**

11 Uhr Vormittags,

an ordentlicher Gerichtsstelle an. Der Betrag der von  
dem Bieter zu erlegenden Kaution ist auf 150 Thaler fest-  
gesetzt worden. Alle Schiffsgläubiger und alle sonstigen  
Gläubiger, welche ein Pfandrecht an den in Rede stehenden  
Reisefahrn „Vulkan“ No. 419 in Anspruch nehmen, wer-  
den aufgefordert, ihre Rechte zur Vermeidung der Präclusion  
spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Auf, den 13. November 1873.

Die Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter Fischer.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-  
consumreste pro September c. binnen 8 Tagen an die  
Stadtkasse abzuführen, widrigenfalls die Gasleitungen wer-  
den geschlossen werden.

Memel, den 13. November 1873.

Der Magistrat.

# Beachtenswerth!

Wichtiger als Wichtig ist nachstehende Aufklärung, nicht nur allein für Damen, sondern auch für jeden anderen Einkäufer.

**Nur wer im Stande ist billig einzukaufen, ist auch im Stande billig zu verkaufen!**

Um billig verkaufen zu können, muss man zuvörderst billig einzukaufen verstehen, die grossen Annoncen allein garantiren durchaus nicht für den billigen Verkauf. Nachstehender „Preis-Courant“ wird beweisen, dass man auf dergleichen, noch nicht patentirten und schon nach Nummern versehenen Ausverkäufen keinen besonderen Werth legen darf.

## Ohne Ausverkauf!

verkaufe ich jeder Zeit, bei ziemlich grosser Auswahl und mindestens gleicher Qualität.

### Preis-Courant zum Vergleich.

5/4	breite waschechte Elsasser Kleider-Cattune . . . . .	à	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Sgr.,
5/4	- - - - - Elsasser Kleider-Battiste . . . . .	à	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- - - - - Elsasser Kleider-Piqués . . . . .	à	3 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	-
5/4	- weisse Französische Kleider-Piqués . . . . .	à	6 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	-
14/4	- Tarlatans in allen Farben, zu Ballroben, . . . . .	à	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- couleurte Barege, Mozambiques . . . . .	von	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	an,
5/4	- Alpacca-Mohairs in allen Farben . . . . .	à	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- Alpacca-Mohairs, feinste Qualität, . . . . .	à	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- reinwollene Rippse in allen Farben. . . . .	à	9	-
5/4	- reinwollene Rippse, feinste Qualität, . . . . .	à	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- Cachemir-Lasting (reine Wolle) . . . . .	à	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- Doubles-Lasting (reine Wolle) . . . . .	à	16	-
8/4	- Tartans in grosser Auswahl . . . . .	à	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
9/4	- schwarzwollene Rippse zu Damenkleidern . . . . .	à	18	-
9/4	- schwarzwollene Rippse, Prima-Qualität, zu Pelzbezügen, . . . . .	à	28	-
4/4	- Moiré zu Damen-Röcken . . . . .	von	5	an,
8/4	- Damen-Tuche zu Kleidern . . . . .	-	25	-
8/4	- Plüsch und Velours zu Damen-Paletots . . . . .	-	26	-
8/4	- Pelz-Double-Stoffe . . . . .	-	40	-
8/4	- Doubles zu Mänteln und Paletots . . . . .	-	25	-
5/4	- schwarze Lyoner Seiden-Rippse . . . . .	-	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
5/4	- couleurte Seidenstoffe zu Roben . . . . .	à	20	-

Sämmtliche Artikel meines Lagers werden im Verhältniss ebenso billig verkauft. Hochachtungsvoll

# J. Priester.

# Confection für Damen!

Winter-Mäntel, Paletots, Umwürfe und Jaquets

empfang **das Neueste** der diesjährigen Saison in **grosser Auswahl** zu **auffallend billigen Preisen**.

Zur Selbst-Anfertigung empfehle eine grosse Auswahl sämtlicher Stoffe **bis zu den Elegantesten**, sowie die dazu erforderlichen **Garnirungen**

**zu den billigsten Preisen.**

Bestellungen werden angenommen, in kürzester Zeit billigst besorgt.

**J. Priester.**



**Lager couleurter Seidenzeuge zu Roben.**  
Neueste Farben! — GROSSE AUSWAHL!  
Sämtliche Farben Moiré-Antiques, Gros de solide, Gros d'Elite, Gros de Suez, Gros Cachemir, Epingles, Taffets, Atlasse, gestreifte und carürte Seidenstoffe empfiehlt zu soliden Preisen

**J. Priester.**

GROSSER

**Weihnachts-Ansperkauf**

Marktstrasse 44. 45.

bei

**J. PRIESTER.**

**Grosse Auswahl!  
Preise auffallend billig!**

Schwarzen echten Seiden-Sammet,  
schwarze schwere Seiden-Stoffe,  
<sup>8</sup>/<sub>4</sub> breite reinwollene Ripse,  
Crêps, Piqués und Cachemirs,  
zu Pelzbezügen

empfeht in grosser Auswahl zu billigen Preisen

**J. Priester.**

# Herren-Garderobe.

Die neuesten

**Ueberzieher-, Rock- und Beinkleider-Stoffe,**

bestehend in grösster Auswahl sämtlicher Farben **Tuche, Buckskins, Düffels, Esquimos, Floconés, Ratinés, Doubles u. <sup>8</sup>/<sub>4</sub> breiter feiner Plüsche**, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit nach den bei mir ausliegenden neuesten Facons sauber und elegant unter Garantie des Gutsitzens billigst besorgt.

**J. Priester.**





# Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte elegante weibliche Arbeit.

Allmonatlich ein Heft.

Preis im Abonnement für ein Monatsheft nur 1½ Sgr.  
6 Kr. rh., 10 Kr. österr.

Abonnements auf je 3 Monatshefte zu jeder Zeit bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten.

Dieses Blatt enthält neue elegante Vorlagen für Canevasstickerei in  
brillantem Buntfarbendruck ausgeführt, sowie vorzügliche Häkel-, Filet-  
und Plattstichmuster. Bei Darstellung der Muster ist vor allem darauf  
Rücksicht genommen, daß dieselben sich leicht und ohne Schwierigkeiten, ja  
sogar meist von Kindern ausführen lassen, und dabei jedoch als fertige  
Arbeit eine äußerst elegante Wirkung hervorbringen. Es bieten diese  
Monatshefte außer den vorzüglichsten Häkel- u. Mustern die reichste Aus-  
wahl der brillantesten Muster für Sophakissen, Reisetaschen, Fußbänkchen,  
Tragbänder, Borden in Blumen und Ornamenten, Lambrequins u. u., so daß  
dieses Blatt (namentlich rücksichtlich des hohen Preises, den man bisher für  
derartige buntfarbige Muster bezahlte) bei seiner außerordentlichen Billigkeit  
gewiß noch nie Gebotenes enthält.

Bei ..... bestelle hiermit:

... Arbeitsstube, Heft: .....

Name und Wohnung: